

## M 9 ● Sind die Reformauflagen der EU wirksam und legitim?

Die Europäische Union,  
Buchner 2016. S. 98 f.

### Austerität

strenge Sparpolitik eines Staates mit der Beschränkung auf das Notwendigste in den öffentlichen (z. B. in der Verwaltung) und privaten Haushalten

### Rezession

rückläufige Wirtschaftsleistung/Abnahme des Bruttoinlandsprodukts; In Europa spricht man von Rezession, wenn das BIP eines Quartals niedriger ausfällt als das BIP des gleichen Vorjahresquartals.

### a) Sparmaßnahmen unwirksam und illegitim

- Seit [...] Jahren haben verschiedene griechische Regierungen Reformen umgesetzt, die ihnen von der Troika aus Europäischer Zentralbank (EZB), Europäischer Kommission und Internationalem Währungsfonds (IWF) als Bedingungen für Kredite aufgezungen wurden. Das formulierte Ziel war es dabei, den Schuldenstand Griechenlands auf ein „tragfähiges“ Niveau zu senken.
- 10 Doch hat die Austeritätspolitik, also die enormen Kürzungen öffentlicher Ausgaben, Lohnkürzungen, Entlassungen und Privatisierungen genau das Gegenteil bewirkt: Heute sind die Schulden noch höher
- 15 als vor Beginn der Troika-Maßnahmen. Und trotzdem musste die griechische Bevölkerung die Krise mit enormen Entbehrungen bezahlen.
- Im Jahr 2009, vor Beginn der Troika-Diktate, lag die Staatsschuldenquote Griechenlands bei 126,8% des Bruttoinlandsprodukts (BIP). [...] 2014 betrug sie ganze
- 20 176,3%, das sind 49,5 Prozentpunkte mehr!
- 25 Dies hat im Wesentlichen zwei Gründe: Den weiteren Anstieg der Schulden in absoluten Zahlen (also in Euro) und den Einbruch [...] der Wirtschaftsleistung Grie-

chenlands. [Letztere ist] von 2009 bis 2014 um ganze 22% geschrumpft [...]. [J]e mehr ein Staat in Krisenzeiten „spart“, desto stärker ist auch die Rezession ausgeprägt. All dies zeigt deutlich, dass die Krisenpolitik der Troika nicht nur sozial verheerend war, sondern auch wirtschaftlich katastrophal. Anstatt die vorgeblichen Ziele zu erreichen, hat sie die Krise enorm verschärft. Kein Wunder: Durch die strikte und unsoziale Kürzungspolitik sowie die erzwungenen Lohnsenkungen wurde die Binnen-

30 nachfrage abgewürgt und jede Möglichkeit einer wirtschaftlichen Erholung im Keim erstickt. Griechenland wurde in einen Teufelskreis aus Ausgabenkürzungen, negativem Wirtschaftswachstum und geringeren

35 Steuereinnahmen getrieben. [...] Die Erwerbslosenquote hat sich von 12,7% (2010) auf 25,8% (Nov. 2014) mehr als verdoppelt und unter Jugendlichen ist sie gar auf 50,8% gestiegen. Dadurch haben die

40 Menschen weniger Geld in den Taschen: Das Durchschnittseinkommen ist von 13.974 Euro pro Jahr (2010) auf 9.303 (2013) zurückgegangen (-33,4%).

*Alexander Ulrich, Andrej Hunko, Factsheet 2/4, 3.4.2015, [www.linksfraktion.de](http://www.linksfraktion.de)*

*Die Autoren sind Bundestagsabgeordnete der linksfraktion.*

### b) Reformmaßnahmen wirksam und notwendig

Seit dem EG-Beitritt [Griechenlands] 1981 seien von Brüssel die sichtbaren Struktur-  
schwächen für lange Zeit beharrlich akzep-  
tiert worden [, urteilt Dr. Klaus Schrader,  
5 Experte für Wirtschaftspolitik am Institut  
für Weltwirtschaft (IfW)]. Keine griechische  
Regierung der vergangenen Jahre habe  
ohne Druck und Kontrollen den Reform-  
prozess oder die Haushaltssanierung vor-  
angetrieben. [...] Schrader: „Durch die  
[weitere] Verschleppung des Reformprozes-  
ses wird die Attraktivität des Standorts  
Griechenland für in- und ausländische In-  
vestoren noch weiter sinken, und die Wende  
15 zu einer positiven Wirtschaftsentwick-  
lung ist in weite Ferne gerückt“.

Dabei hatten die auf Druck der Euroländer  
und des IWF in jüngster Zeit in Gang ge-  
kommenen Reformprozesse erste Erfolge  
20 gezeigt – trotz aller Verzögerungen und  
Umsetzungsdefizite. Im „Doing Business  
Ranking 2015“ der Weltbank erreicht Grie-  
chenland Rang 61 von 189 Ländern, 2011  
war es noch Rang 109. Auch die ökonomi-  
schen Kennzahlen deuteten 2014 erstmals  
eine leichte Wende an. Das griechische So-  
zialprodukt etwa wuchs erstmals seit 2007,  
wenn auch nur um 0,8 Prozent. Für das  
Jahr 2015 wurde noch im Herbst letzten  
25 Jahres ein Wachstum von 2,9 Prozent pro-  
gnostiziert. [...]

Haupthindernis für Reformfolge sei die  
völlige Überforderung der griechischen  
Staatsverwaltung bei der Durchführung  
35 komplexer Reformen. [...] Der Reformbe-

darf Griechenlands betreffe nach wie vor  
die Steigerung der Wettbewerbsintensität  
auf den Güter- und Dienstleistungsmärk-  
ten, die Flexibilisierung und Öffnung der  
Arbeitsmärkte sowie die Vereinfachung des  
40 Steuersystems und eine finanzielle Entlas-  
tung des Staates bei Renten und Pensio-  
nen. [...]

Die vom IfW durchgeführte Analyse der  
Wirtschaftsstruktur des Landes zeigt: Grie-  
chenland ist auf rohstoff- und arbeitsin-  
tensive Produkte ausgerichtet und steht  
damit im Preiswettbewerb mit Schwellen-  
und Entwicklungsländern. Nötig seien eine  
deutlich höhere Wertschöpfung und „High-  
tech made in Greece“. Der Dienstleistungs-  
50 sektor biete in erste Linie Jobs in Logistik  
und Tourismus mit geringen Qualifikati-  
onsanforderungen und dementsprechend  
niedrigen Einkommen. Es fehlten unter-  
nehmensnahe Dienstleistungen mit guten  
Einkommenschancen. [...]

Die Fortsetzung der Rettungspolitik ohne  
belastbare Reformauflagen [...] sei aller-  
dings keine Lösung des Griechenlandprob-  
60 lems. Dies würde [...] das Regelwerk der  
Eurozone und der Union insgesamt in Fra-  
ge stellen. Ansteckungseffekte wären un-  
vermeidbar: „Kein Krisenland wäre mehr  
gewillt, harte Anpassungsmaßnahmen mit  
65 spürbaren politischen und wirtschaftlichen  
Kosten zu tragen“, so Schrader.

*Klaus Schrader, Institut für Weltwirtschaft, Griechen-  
land: Kein Weg aus der Krise ohne Reformen, 7.7.2015*

*Das IfW ist ein zu gleichen Teilen vom Bund und den  
Ländern finanziertes ökonomisches Forschungsinstitut  
in Kiel.*

### Wertschöpfung

Ergebnis eines  
ökonomischen  
Prozesses (z. B. der  
Güterproduktion). Wenn  
der (geldwerte) Output  
(= Gesamtleistung) des  
Prozesses dessen  
(geldwerten) Input (=  
Vorleistungen) über-  
steigt, ist die Wert-  
schöpfung positiv, ein  
Gewinn vorhanden.

Erklärfilm zur  
Euro-Krise



Mediencode:  
73017-05